

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 174.

Halle, Donnerstag den 29. Juli

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Major a. D. v. Schlicht zu Erfurt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Die Königin von England wird, wie die „Zeit“ hört, während der Dauer ihres Besuchs am hiesigen Hofe im Schlosse Babelsberg wohnen und werden deshalb auch die Mitglieder der königl. Familie in Potsdam ihre Residenz behalten.

Das erwähntezelt ist, wie der „Spen. Btg.“ mitgeteilt wird, nicht ein Geschenk des Prinzen von Preußen an Se. Maj. den Kaiser Alexander II., sondern dem Hofstapezierer Hiltl, der auch den Entwurf dazu angefertigt hat, von einem russischen Grafen in Auftrag gegeben und zwar für ein großes Jagdselt, dem der Kaiser beiwohnen wird. Das Selt wird erst an Ort und Stelle von Hrn. Hiltl mit Jagdattributen, Blumen u. s. w. ausgeschmückt werden, und es gehört dazu nur ein Nebenzelt, welches zum Hüßet dienen soll.

Dem Vernehmen nach hat die großherzogl. babilische Regierung neuerdings in einer Denkschrift den übrigen deutschen Rheinischer-Regierungen den Vorschlag gemacht, bei Gelegenheit der im nächsten Monat zu Hannover zusammentretenden General-Zollkonferenz Separatverhandlungen statt finden zu lassen, um eine Ermäßigung der Rheinzölle zu erzielen, damit alsdann der Zollverein selbst sofort oder bei der Tarifrevision des nächsten Jahres eine entsprechende Minderung des Tarifs der Durchgangsabgaben zu vereinbaren in Stand gesetzt werde.

Bezüglich der Vorberatungen über die dänische Erklärung meldet die „N. Hann. Btg.“ aus Frankfurt a. M., daß zu den Verhandlungen des holsteinischen Ausschusses, welcher bisher bekanntlich ausschließlich mit dieser Angelegenheit beauftragt war, auch noch die Exekutionskommission hinzugezogen wurde. Beide Ausschüsse fanden die Erklärung unbefriedigend und man erwarte, der wärscheinlich schon in der nächsten Bundestagsitzung (am 29.) zu erstattende Bericht werde aussprechen, daß die dänische Regierung „ihren bundes-

mäßigen Verpflichtungen nur unzureichend Folge geleistet habe.“ Natürlich verlaute noch nichts Bestimmtes über die zu erwartenden Anträge; indes glaube man allgemein, daß sie nach Anleitung der Vorschriften des Artikels 3 der Bundes-Exekutionsordnung erfolgen würden.

Saarbrücken, d. 20. Juli. Die hiesige „Saar. Btg.“ sagt: „Der Zustand des Pafwesens, wie es gegenwärtig hier an der Grenze gehandhabt wird, ist ein fast unerträglich-unnatürlicher. Bei den verwandtschaftlichen, kommerziellen und sonstigen nahen Beziehungen, mit welchen wir zu unserm Nachbarstaate fortwährend stehen, sollte — wenn es doch einmal nicht anders zu machen ist — das Pafwesen mindestens in die Hände einsichtsvoller, gebildeter Männer gelegt werden; denn wie oft können Fälle eintreten, wo das Wohl und der Friede ganzer Familien von dem Ermessen der augenblicklichen Stimmung eines solchen Beamten abhängig gemacht sind! Wir wollen die Hoffnung immer noch nicht aufgeben, daß im Interesse sowohl der dies- als jenseitigen Grenzbewohner von entscheidender Stelle herab bald diesem unwürdigen Zustande ein Ende gemacht werden wird.“

Hannover, d. 24. Juli. Die Stände sollen vor der Vertagung in vertraulicher Sitzung beschloffen haben, den Bau einer Eisenbahn von Wetzlar an die Magdeburg-Wittenbergische Bahn auf Staatskosten gutzuheißen.

Röthen, im Juli. In den Märztagen des Jahres 1848 wählte die Stadt Röthen den dortigen Rechts-Anwalt Jannasch, der damals die Gunst des Volkes hatte, zu ihrem „Ober-Bürgermeister“ auf Lebenszeit mit einem Jahresgehalt von 1000 Thlr. Als nun 1850 eine andere Gemeinde-, Stadt- und Dorf-Ordnung eingeführt wurde, mußten in Folge dieser überall neue Wahlen der Gemeinde-Vorstände vorgenommen werden. Die Kommune Röthen wählte Hrn. Jannasch wieder; diese Wiederwahl wurde jedoch höchsten Dries nicht bestätigt, vielmehr eine Neuwahl angeordnet, welche auf den jetzigen Bürgermeister Joachimi fiel. Hierauf beschritt Jannasch den Weg Rechtens und forderte die weitere Auszahlung seines Jahreshaltes von 1000 Thlr. von der Stadt. Der Proceß schwebte seit 1853 und ist nun-

Die Elb- und Saalschiffahrt.

(Fortsetzung aus Nr. 173.)

Die erste Grundlage und den wahren Ausgangspunkt für die deutschen Flugschiffahrtsakten bildet der Art. 5 des pariser Friedensschlusses vom 30. Mai 1814. Wollen wir den Werth und die Wichtigkeit der nachfolgenden und der gegenwärtigen Verhandlungen prüfen und uns über die demaligen Zustände unserer vaterländischen Stromschiffahrt, insofern sie den gesetzlichen Bestimmungen des europäischen Staatsrechts entsprechen, sichere Einsicht verschaffen, so wird es nicht überflüssig sein, die Grundbestimmung des genannten pariser Friedensschlusses hier wörtlich zu wiederholen, damit zu keiner Zeit vergessen werde, was in den Tagen des Sieges und der aufgereagtesten Freude versprochen und später durch Wortklüffel und Territorial-Willkür weggedeutelt worden ist. Der erwähnte Artikel bestimmt:

„La navigation sur le Rhin, du point où il devient navigable jusqu'à la mer et réciproquement, sera libre, de telle sorte qu'elle ne puisse être interdite à personne, et l'on s'occupera au futur congrès des principes d'après lesquels on pourra régler les droits à lever par les états riverains, de la manière la plus égale et la plus favorable au commerce de toutes les nations.“

Die Bestimmungen beziehen sich zwar unmittelbar nur auf den Rhein, und der Grund, warum der Rhein diesen Vorzug erhielt, ist deutlich zu erkennen: Europa schloß mit Frankreich Frieden und verlangte den Rhein wenigstens zum Theil zurück. Aber derselbe Artikel dehnt die Bestimmungen auch auf die andern, mehreren Staaten gemeinsamen, Flüsse aus, indem er fortführt:

„Il sera examiné et décidé de même dans le futur congrès, de quelle manière, pour faciliter les communications entre

les peuples et les rendre toujours moins étrangers les uns aux autres, la disposition ci-dessus pourra être également étendue à tous autres fleuves qui, dans leur cours navigable, séparent ou traversent différens états.“

Hienach bestimmt der pariser Friedensschluß: auf den, mehreren Staaten gemeinsamen, Flüssen soll die Schiffahrt frei sein; sie kann Niemandem unterlagt werden; Abgaben sollen erhoben werden dürfen, doch nur von der Art, daß der Erhebungsmodus ein durchweg und im höchsten Grade gleichmäßiger ist; die Abgaben sollen außerdem so beschaffen sein, daß sie dem Handel und zwar aller Nationen höchst günstig und förderlich sind.

Dieser Zusatz zur Kennzeichnung der erlaubten Abgaben ist von äußerster Wichtigkeit, insofern es durchaus keine Abgaben giebt, von welchen man sagen könnte, sie nützen dem Verkehr aller Völker, als nur solche, welche für die Benutzung jener Hilfsanstalten gegeben werden, deren Dasein dem Verkehre notwendig sind, wie Krabbe, Waagen, Landeplätze, Dohlwerte, Niederlagen, Uferbauten, Herstellung guter Keimfade oder Treppelwege, Stromvertiefungen; dann Loofsen- und Steuermannsgelder u. s. w. Abgaben solcher Art, d. h. technische Gebühren, hat der Artikel des Friedensschlusses im Sinne gehabt, und weil er nur diese Abgabengattung im Sinne erklärt und jede andere Abgabengattung ausschließen wollte, machte er den Zusatz von „la plus favorable au commerce de toutes les nations.“

Vergleichen wir mit diesen Grundsätzen des pariser Vertrags den „triplanischen Tribut“, wie ein nordamerikanisches Kongressmitglied den Saal der Zoll genannt hat, den oft mehrtägigen Aufenthalt der Schiffe bei Wittenberge, damit die Zollbehörde alle Winkel revidiren könne, das Belieben, mit welchem die Produkte und Fabricate in Klassen getheilt und je nach Waarengattung bezollt werden; die bernburger Willkür, welche auf die bloße Thatsache der Schiffahrt eine Steuer von 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. gelegt hat

mehr durch eingeholte Erkenntnisse von drei auswärtigen Juristen-Facultäten, wovon zwei gleichlautende dem Kläger günstig ausfielen, dahin entschieden worden, daß die Stadt Grn. Zannasch das rückständige Jahresgehalt nebst Verzugszinsen, so wie auch das fernere Jahresgehalt auszuführen und die Kosten zu tragen habe. (N. N. 3.)

Wien, d. 24. Juli. Außer den Wiener und Prager Industriellen haben nun auch die Industriellen von Siebenbürgen Petitionen an das Ministerium gerichtet, in denen sie gegen jede weitere Zollermäßigung protestiren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden jedoch diese Petitionen dasselbe Schicksal haben, wie ihre Vorgänger. Die Regierung ist einmal nicht geneigt, denselben besondere Beachtung zu schenken, da sie von dem Grundsätze geleitet wird, daß nur die zwingende Nothwendigkeit der Concurrenz unsere Industrie zu bessern und billigeren Betriebsmethoden führen könne.

Kehl, d. 21. Juli. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird als ganz zuverlässig mitgeteilt, daß vor wenigen Tagen Baron v. Bulach, Kammerherr des Kaisers Napoleon, von Plombières aus nach Umkirch (bei Freiburg i. B.) geschickt wurde, um eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und seiner Kante, der verwitweten Frau Großherzogin Stephanie von Baden, zu verabreden. Als Ort des Zusammenkommens ist Münster im Departement du Haut-Rhin gewählt worden, wohin sich der Kaiser von Plombières aus über Remiremont und die Frau Großherzogin von Umkirch über Breisach und Colmar begeben werden. Die Zusammenkunft wird den 21., 22. und 23. dauern.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. Juli. (Tel. Dep.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden, daß das Ministerium für die inneren Angelegenheiten des Gesamtstaates am 1. August aufhören und mit dem Finanz-Ministerium vereinigt werden wird. Der bisherige Minister des Innern für das Königreich, Krieger, übernimmt definitiv das Portefeuille des Finanzministeriums, wogegen Unsgaard Minister des Innern für das Königreich wird.

Schweiz.

Bern, d. 25. Juli. Das Volk von Neuenburg hat heute die neue ihm zur Abstimmung vorgelegte Cantonsverfassung mit 5084 gegen 2841 Stimmen verworfen.

Frankfurt a. M., d. 27. Juli. (Tel. Dep.) Das „Frankf. Journ.“ enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom gestrigen Tage, nach welcher es sich bei einer nachträglichen Stimmzählung herausgestellt habe, daß nicht Freiherrse, sondern Stämpfli zum Bundes-Präsidenten erwählt sei. (Bei der vorhergegangenen Stimmzählung sollte Freiherrse 70, Stämpfli dagegen nur 63 Stim-

men erhalten haben.) Man erwartete am Dienstage eine Volks-Demonstration zu Ehren Stämpfli's.

Frankfurt a. M., d. 27. Juli. (Tel. Dep.) Das so eben erschienene „Frankf. Journal“ enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom heutigen Tage, nach welcher die Bundesversammlung die Niederlegung der Siebener-Kommission beschlossen hat, welche die bei der Wahl des Bundespräsidenten vorgekommenen Unregelmäßigkeiten untersuchen soll.

Frankreich.

Paris, d. 26. Juli. Bei der Abwesenheit des Kaisers und bei dem Stillschweigen der Diplomaten über die Conferenz ruht hier die Politik. Man erzählt noch immer von der Ueberwältigung der Diplomaten, als der preussische Gesandte, Graf Hayfeldt, aus seiner bisherigen Zurückhaltung hervorgetreten sei und sich mit Frankreich und Rußland um die Wette für eine mögliche Verschmelzung der Moldau und Walachei bemüht habe. So ist es dem Grafen Walewski gelungen, außer dem gemeinsamen Senat und dem gemeinsamen Obergerichte noch eine neue Vorbereitung für die Union durchzusetzen: es soll zwar eine gesonderte moldauische und walachische Militärmacht geben; dagegen soll nur Ein Ober-Befehlshaber an der Spitze stehen, und zwar soll der Oberbefehl zwischen einem Moldauer und einem Walachen abwechseln. Ob hiedurch und überhaupt durch die ganze Zwitterschöpfung einer Quasi-Union wirklich die Einigkeit unter den Rumänen befördert wird, oder ob nicht gerade dadurch der Keim zu provinzieller Eifersucht und Zwist gelegt wird, muß die Zukunft lehren. — Die französischen Journale setzen mit dem „Nord“ um die Wette die Hezjagd gegen die Türkei fort, und sind unerhöplich in Vorschlägen zur wirksamen Beschüzung der Christen in der Türkei. Diese laufen alle darauf hinaus, die Autorität der türkischen Regierung so viel als möglich bei Seite zu schieben, und das Naive dabei ist nur die Voraussetzung, daß die türkische Regierung anders als gezwungen ihre Zustimmung geben und dabei eifrig mitwirken soll. — Ueber London ist uns eine wichtige Nachricht zu gekommen, die, falls sie sich bestätigen sollte, nicht dazu beitragen würde, den Verwicklungen in China ein Ende zu machen. Es heißt nämlich, daß der Kaiser von China nach den letzten Berichten Vorbereitungen zu einer Reise nach der Mongolei gemacht habe, wozin er sich in Begleitung seines ganzen Hofes begeben wolle. Dies ist bekanntlich eine alte minder große. Hoffen wir, die beiden Admirale werden jedenfalls der Majestät des Himmelreichs eine nachdrückliche Bistenkarte zurücklassen. (K. 3.)

Paris, d. 27. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist gestern Abends um 6 Uhr in St. Cloud angekommen.

— vergleichen wir diese und viele andere bestehende Verpflichtungen der Schiffsführer und des Waarenverkäuers, die wir hier nur vorübergehend berühren, in der Folge aber genauer zur Sprache bringen werden, mit den obigen Vertragsbedingungen, so werden wir doch wohl gestehen müssen, daß es außerordentlich viel zu revidiren gäbe, wenn es Ernst wäre, das, worauf der Verkehr nach dem bestehenden europäischen Rechte unbestreitbaren Anspruch hat, zur Wahrheit werden zu lassen.

Erweitern wir einen Augenblick bei den Arbeiten, welche der wiener Kongreß zur Gunsten oder zum Nachtheil der deutschen Flußschiffahrt ausgeführt hat.

Dieser Kongreß wurde am 1. Novbr. 1814 eröffnet. Er übertrug die Regulirung dessen, was künftig über die deutschen Flüsse gelten sollte, einer besondern Kommission, welche aus den vier Mitgliedern Joh. Philipp Freiherrn v. Wessenberg für Oesterreich, Wilhelm Freiherrn v. Humboldt für Preußen, Herzog v. Dalberg, einem Deutschen aus der berühmten Familie der deutschen Reichsritter, für Frankreich, und dem engl. Lord Clancarty bestand. Die Kommission hielt am 2. Febr. 1815 ihre erste Sitzung und beschloß, durch folgende Mitglieder sich zu ergänzen; Freiherr van der Spaen für Holland, Freih. v. Berckheim für Baden, Freih. v. Türckheim für Hessen-Darmstadt, Feldmarschall Fürst v. Wrede für Baiern und Freih. v. Marschall für Nassau.

Aus den Vorarbeiten der genannten Herren sind die Bestimmungen hervorgegangen, welche in wortgetreuer Aufnahme die wiener Kongressakte enthält und das Grundrecht für die deutsche Flußschiffahrt bilden. Ehe wir aber die Bestimmungen selbst prüfen und mit den in der Ertragsfahrtsakte aufgestellten Anordnungen und Vorschriften vergleichen, wird es dienlich sein, einen Blick auf den Gang der Verhandlungen selbst, soweit sie auf die finanziellen Verpflichtungen der Schiffahrt Bezug haben, zu werfen.

Die Erörterungen der Kommission bezogen sich aus dem angeedeuteten Grunde prinzipieller auf den Rhein, aber immer mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die für den Rhein aufgestellten Grundsätze auch auf die andern schiffbaren Flüsse Anwendung finden sollten.

Sofort in der ersten Sitzung der Kommission und noch vor dem Eintritt der Vertreter der kleinen deutschen Territorien legte der französische Kommissar Herzog von Dalberg einen Entwurf vor, der sich streng an die Stipulationen des pariser Friedens angeschlossen. Die Artikel 1 u. 2 schlugen vor:

„Le Rhin, depuis le point où il devient navigable, jusqu'à la mer, sera, sous le rapport de commerce, et de la navigation, considéré comme un fleuve commun entre les divers états qui le séparent ou le traversent.“ La navigation, dans tout son

cours, soit en montant, soit en descendant, sera entièrement libre et ne pourra être interdite à personne, en se conformant toutefois à ses réglemens qui seront arrêtés pour sa police, d'après le mode qui sera établi.“

Der Fluß soll mithin in Bezug auf Handel und Schiffahrt und abgesehen von den verschiedenen Uferstaaten und souverainen Uferbesitzern als ein für sich bestehendes Ganzes, als eine geschlossene Einheit betrachtet werden; die Schiffahrt darauf soll vollkommen frei und nur den Anordnungen der Strompolizei unterworfen sein.

Ueber die Einheit und Gleichförmigkeit sowohl der strompolizeilichen Anordnungen als der zum Erfas für Instandhaltung der Schiffbarkeit des Stromes und der Hilfsanstalten zu leistenden Abgaben schlugen die beiden folgenden Artikel vor:

„Le système de police et de perception sera uniforme et le même pour tout le cours du Rhin et autant que cela se pourra pour ses embranchemens et confluens. Les droits seront perçus en commun, et les tarifs seront invariables.“

Daraus, daß die Abgaben gemeinschaftlich für alle Uferstaaten erhoben werden sollen, folgt notwendig, daß der Entwurf nur technische Abgaben im Sinne gehabt hat, daß mithin alle und jede Veruche der Territorialherren, Waarengölle und andere Steuern zu erheben, ausgeschlossen werden. Daß diese Auffassung, die mit den Bestimmungen des pariser Friedens in genauer Uebereinstimmung steht, die richtige ist, geht aus dem Art. 10 hervor.

„Le produit brut de la recette, spécialement et dans une juste proportion du produit particulier de chaque bureau, sera affecté

1) aux frais généraux d'administration, de police et de perception;

2) à l'entretien des chemins de halage (Leinpfade) sur les deux rives et aux travaux nécessaires pour faciliter la navigation et tenir le lit du fleuve constamment en bon état, sur tous les points de son cours.“

Um den Zweifel zu beseitigen, als sollten sich diese Bestimmungen nicht auch auf die andern schiffbaren Flüsse des europäischen Festlandes beziehen, setzt der Artikel 17 hinzu:

„A l'égard des autres grands fleuves, notamment le Weser, l'Elbe, l'Oder, la Vistule (Weichsel), le Danube, le Pô, le Tage u. f. w. les puissances contractantes... ont arrêté pour principes, que le système adopté pour la navigation du Rhin et ses embranchemens, serait également appliqué à tous les grands fleuves sus mentionnés.“

Nach dem französischen Vorschlage sollten die in dem pariser Friedensschlusse niedergelegten Grundsätze redlich und ernstlich zur Ausführung gebracht und die europäischen Ströme wirklich frei werden. Warum ist dieses System nicht befolgt worden? Wer hat es verworfen? (Fortf. f.)

*) So stehen die Worte in Klüber „Acten des Wiener Kongresses“ Bd. 3 S. 13, es kann aber nicht zweifelhaft sein, daß zu verbessern ist: „qu'il sépare ou traverse.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Juli, Nachts. (Tel. Dep.) In der heute stattgehabten Sitzung des Unterhauses hatte Lord John Russell auf Grund der so eben von beiden Häusern angenommenen, von der Königin bestätigten permissiven Acte die Resolution eingebracht, Rothschild als Parlaments-Mitglied an den Beratungen des Hauses theilnehmen zu lassen. Die Resolution ging nach abermaligem Widerspruch mit 69 gegen 37 Stimmen durch. Nachdem Rothschild nach altem Parlamentarischem Ritus vereidigt worden war, richtete er dem Schatzkanzler Disraeli die Hand und nahm seinen Sitz auf der linken Seite des Hauses. — Im Oberhause erklärten die Lord Lyndhurst und Aberdeen, daß sie die Durchsuchung Amerikanischer Schiffe durch Englische Kreuzer für vollständig gerechtfertigt hielten. Lord Malmesbury erwiderte, die Regierung habe keine Rechte geopfert, als sie auf das Durchsuchungsrecht so lange verzichtete, bis ein Uebereinkommen zwischen beiden Regierungen stattgefunden haben werde.

Indien und China.

Aus Marseille, 26. Juli, wird telegraphirt: „Ein amerikanischer Dampfer, welcher Depeschen der Bevollmächtigten in China überbringt, ist in unserm Hafen mit Nachrichten aus Schanghai vom 27. Mai angekommen. Die Forts an der Mündung des Peiho wurden in zwei Stunden genommen. Die Zahl der chinesischen Streitkräfte, sowohl Belagungs- als Feldtruppen, betrug nicht weniger als 10,000 Mann. Die congruente Raketen brachten das erste Fort in einer Viertelstunde zum Schweigen. Alle anderen Forts wurden von den Kanonenbooten sehr bald übel zugerichtet. Die Laternen vertheiligten sich tapfer und fielen muthig bei ihren Geschüßen. 1500 Mann der Verbündeten waren mit Schleifung der Festen be-

schäftigt. Eine Dampfer-Flotte ward verbrannt. Am folgenden Tage segelten die Verbündeten stromaufwärts. Unter 88 kampfunfähig gewordenen Mannschaften der Verbündeten befanden sich 4 gebotene französische Officiere und 57 Verwundete. In Indien herrschte eine beispiellose Hitze. Sir Colin Campbell war in Folge des Klima's erkrankt.“

Aus Kalkutta, 18. Juni, wird gemeldet, daß außer den Aufständischen, welchen es gelang, sich zu flüchten, sämmtliche in Gwalior befindliche Insurgenten über die Klänge springen mußten.

Amerika.

New-York, d. 13. Juli. Laut Nachrichten aus Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten als Antwort auf die Einladung der britischen Regierung, sie möge einen Plan vorschlagen, um über den Charakter verdächtiger Schiffe ins Klare zu kommen, erklärt, sie könne sich kein Auskunftsittel denken, das nicht größere Uebelstände im Gefolge haben würde, als diejenigen, welche man zu vermeiden wüßte. Doch sei sie bereit, etwaige Vorschläge der britischen Regierung in Erwägung zu ziehen. — In St. Louis sind Nachrichten aus Utah bis zum 18. Juni angekommen. Wie der Berichtserstatler des „Republican“ meldet, waren folgende Bedingungen zwischen dem Gouverneur Cumming, den Friedenskommissaren und den Häuptern der Mormonenkirche vereinbart worden: Die Truppen sollten ohne Widerstand in die Stadt einrücken; die Civilbeamten sollten ihre Pflichten ungehindert erfüllen dürfen; den Landesgesetzen sollte unbedingter Gehorsam geleistet werden, und für früher begangene Vergehen sollte Straflofigkeit eintreten. Sämmtliche Häuser der Stadt, mit Ausnahme eines einzigen Hauses, welches der Gouverneur nebst seiner Familie bewohnte, waren den Civilbeamten und Fremden verschlossen, und dieselben sahen sich genöthigt, im Wagn oder auf dem Erdboden zu schlafen. — In der Havannah herrscht das gelbe Fieber.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Juli.

Table with multiple columns: Amtl. Fonds-Cours, Preuß. Anl., Staats-Anleihen, Renten, Eisenbahnen, etc. Includes values for various government bonds and railway stocks.

Magdeburg, den 27. Juli. [B.] Brief. Geld.

Table with columns: Magdeburg, den 27. Juli. [B.] Brief. Geld. Lists various stocks and bonds with their respective prices.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. Juli. (Nach Wispelin.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Kartoffelspirit, Nordhausen, etc. Reports on market prices for various commodities.

Berlin, den 27. Juli.

Table with columns: Roggen loco, Weizen loco, etc. Reports on market prices for various commodities in Berlin.

Rheinische Rentenbriefe 92 1/4 a 1/2 gem. Aachen = Marktrenter 35 a 34 1/2 gem. Briez-Reiffe 65 a 65 1/4 gem. Pring Wilhelm (Steele = Rofem) Prior. I. Serie 100 1/2 G. Defterreich. Franz. Staatsbahn 167 a 166 3/4 gem. Rhein-Nabe 57 1/4 a 1/2 gem. Das Geschäft war in den meisten Effecten an heutiger Börse wiederum nur sehr beschränkt, und stellten sich die Course, sowohl der Eisenbahn- als Bank- und Credit-Actien, mit nur wenig Ausnahmen niedriger. Preussische und ausländische Fonds blieben meist bei ihrer gestrigen Note. Bank-Actien. Hofbank [3] 4 pSt. 115 G. Hamburger Vereinsbank [4] 96 G. Hannoverische Bank [4] 94 G. Leipziger Bank [4] 85 1/2 G. Danms. Zettelbank [4] 88 1/4 G. u. G. Defterreich. Creditbank = Actien [5] 116 1/4 - 115 1/4 G. u. G. Genfer Creditbank = Actien [4] 64 1/2 G. u. B. Baaren = Credit = Gesellschaft [5] 96 B. Defterreich. Kont. = Gas = Actien [5] 97 G. Minerva Bergwerks = Actien [5] 67 1/2 G.

Moggen loco 1/2 höher bezahlt und sehr gefragt, ab
 auswärts fest, jedoch flücht. Del loco 30 1/2, pr. Oct. 30 1/2.
 London, d. 28. Juli. Weizen unverändert. Neue
 Gerste zu 36-40 Schill. verkauft. Hafer 1 Schill. theu-
 rer als am vergangenen Montag.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 27. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
 am 28. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 27. Juli am alten Pegel 39 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 10 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts, d. 27. Juli. Frennuth's Erben, Mag-
 den, v. Magdeburg n. Verburg. — F. Keltig, Nr. 28,
 für C. Koch, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — C.
 Senf, desgl. — F. Reinick, Stückgut, v. Magdeburg
 n. Halle. — F. Andre, chemische Fabrikate, v. Magde-
 burg n. Budau. — W. Seidenrin, Dachsteine, v. Ras-
 thenow n. Schnebeck. — A. Diebeck, Bretter, v. Span-
 dau n. Halle. — A. Meier, Güter, v. Magdeburg nach
 Dresden. — Nordb. Dampfschiff-Ges., Hobeisen, von
 Harburg n. Budau. — W. Hermann, Salz, v. Magde-
 burg n. Dresden. — A. Wegner, Güter, v. Hamburg
 n. Dresden. — Wwe. Mude, desgl.
 Niederwärts, d. 27. Juli. F. Pflug, Braunlob-
 len, v. Aulzig n. Magdeburg. — W. Schulze, Braun-
 loblen, v. Dessau n. Neust.-Magdeburg. — F. Herzog,
 leere Käfer, v. Mühlberg n. Magdeburg. — G. Düm-
 ling, Mauersteine, v. Schnebeck n. Magdeburg. — C.
 Seriel, Gypssteine, v. Aisleben n. Magdeburg. — A.
 Winter, Thon, v. Salzmünde n. Berlin.
 Magdeburg, den 27. Juli 1858.
 Königl. Schiffsamt. Saale.

Bekanntmachungen.

Ausgeklagter gerichtlicher Schulden halber
 soll die dem Mühlendeliger **Frost** zu Warm-
 dorf zugehörige daselbst an der Wipper be-
 legene

Wasser-, Del- und Mahlmühle mit allem
 Zubehör auf 13,396 \mathcal{R} 15 \mathcal{G} in Preuß.
 Courant tarirt, nebst den dazu gehörigen
 Vier Morgen Acker bei den sieben Stücken,
 auf 490 \mathcal{R} in Pr. Courant abgeschätzt,
 öffentlich meistbietend verkauft werden und ist
 der 10. September d. J.

als Subhastationstermin anberaumt worden,
 woyon Kaufsüchtige mit dem Bemerken hier-
 durch in Kenntniß gesetzt werden, daß der an-
 beraumte Termin von 9 Uhr Morgens bis 4
 Uhr Nachmittags ansteht und die Verkaufsbe-
 dingungen in diesem Termine werden bekannt
 gemacht werden.

Güsten, am 26. Juli 1858.

Herzogl. Anhalt. Kreisgerichts-
 Commission daselbst.
 Haedicke.

Auction.

Bei der in der Schulze'schen Concur-
 sache von Deligisch bereits bekannt gemach-
 ten Auction kommen von

Freitag den 30. Juli curr. ab
 Materialwaaren, Tabak und Cigarren zum
 Verkauf.

Deligisch, den 28. Juli 1858.

Fischer,
 Auktions-Commissarius.

Gruben-Utensilien.

Wegen in Fristen legen der Grube „Glück
 auf“ bei Dscherleben sind folgende Grub-
 benutensilien zu verkaufen:

- 1 Dampfmaschine von 12 Pferdekraft,
- 1 Dampfkessel, 24' lang, 4 1/2' Durchmesser,
- 1 Dampfkessel, 20' lang, 5' Durchmesser,
- 2 Wasserpumpen mit Röhren von 1 1/2' Weite, Kunst-Kreuzen und allem Zubehör,
- 2 Wasserpumpen mit Röhren von 8' Weite, ebenfalls mit Kunst-Kreuzen und vollem Zubehör.

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in
 sehr gutem brauchbaren Zustande und sind die
 näheren Bedingungen beim Steiger **Schwen-
 nicke** in Dscherleben jederzeit einzusehen.

Ein Dampfkessel von Piedboeuf in
 Aachen gefertigt, wenig gebraucht, 5 Ellen
 lang, 34 Zoll Durchmesser, mit vollständiger
 Garnitur zu 2 Atmosphären, ist zu verkaufen
 beim Kupferschmidt-Mr. **William Voersch**
 in Leipzig.

**Steindruckerei von L. Rosenberg im neuen Lokal,
 kleine Steinstrasse Nr. 4, hält stets Lager von Rechnungen,
 Notas, Quittungen, Anweisungen, Wechsel, Vollmachten,
 Wein-, Waaren- nebst Haaröl-Etiquetts, Schreibebücher, Bil-
 derbücher, Taufkarten, Gevatterbriefe, Couverte, Brief- und
 Schreibpapier u. dgl. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.
 Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt.**

**Die beliebten neuen Berger Fett-Seringe, 2 St. 3 \mathcal{L} , pr.
 Schock 7 \mathcal{G} , erbielt wieder**
Boltze.

**Die fettesten und feinsten Isländ. Matjes-Seringe,
 à St. 1 1/2, 2 \mathcal{G} , erhält man in der**
Seringshandlung von Boltze.

Nittergutsverkauf.

Ein in bester Gegend der Niederlausitz, nahe
 mehrerer Städte und Eisenbahn angenehm ge-
 legenes Rittergut, mit sehr guten Gebäuden
 und hübschen Gärten, von 1200 M. M. Areal,
 vorzüglichem Acker, Wiesen und Holz, soll ein-
 getretener besonderer Verhältnisse wegen baldigst,
 und zwar wie es geht und steht, zu dem Preise
 von 50,000 \mathcal{R} , mit 12,000 \mathcal{R} Anzahlung,
 verkauft werden und können die übrigen Kauf-
 gelder zu den landesüblichen Zinsen eine Reihe
 von Jahren auf dem Dominium selbst stehen
 bleiben. Näheres unter L. # 7 poste re-
 stante Halle.

In der Nähe der Kreisstadt Luckau (in d.
 Niederlausitz) ist eine nicht unbedeutende Schen-
 wirthschaft, wozu 40 Morgen Land incl. Wiesen,
 dicht am Hause belegen, gehören, mit
 Viehbestand und Wirthschafts-Inventarium zu
 verkaufen. Die Gebäude sind im besten Zu-
 stande. Der Kaufpreis ist auf 6000 \mathcal{R} ge-
 stellt und können 1500 \mathcal{R} auf Hypothek ste-
 hen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf por-
 tofreie Anfragen
Julius Karschäkel in Luckau.

Verkaufsanzeige. Ein, in einer fre-
 quenten Haupt- und Residenzstadt belegenes,
 sehr lebhaftes Materialgeschäft, mit einem zwei-
 stöckigen Hause, Angebauten, großem Hof und
 großen schönem Garten, sowie einer bequemen
 Einfahrt nach dem Hofe, soll unter vortheilhaf-
 ten Bedingungen sofort verkauft werden.
 Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen
 wird ertheilt unter Ciffre T. H. poste restante
 Dessau im Herzogthum Anhalt.

Ich beabsichtige die Localitäten der von mir
 seit 50 Jahren betriebenen Material-Waaren
 und Eisenhandlung nebst Wohnung, geräumigen
 Niederlagen, Keller und Bodenräumen zu
 vermieten, oder auch zu verkaufen. Dieselben
 liegen am hiesigen Markte in bester Geschäfts-
 lage. Auch bin ich bereit, die Vorräthe dieser
 Handlung dem Miether oder einem andern Ab-
 nehmer käuflich zu überlassen.
 Deligisch, am 12. Juli 1858.
Christian Friedrich Schmidt.

Commis-Gesuch.

Ein gut empfohlener Commis findet in
 meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort
 Stellung.
 Merseburg, 25. Juli 1858.
G. S. Zeit.

**14 St. fette Schweine liegen zum
 Verkauf b. Bäckermstr. Herrmann
 in Dessau, Steinstraße.**



Lauchstädt beim Böttchermstr.
Stephan steht ein Pferd sofort zu
 verkaufen. Goldsuchs, Stute, besten
 Alters, fehlerfrei, 5' 5" groß. Preis 80 \mathcal{R} .

Auf der Zückerfabrik Körbisdorf bei Mer-
 seburg stehen 19 Stück fette Ochsen zum
 Verkauf.

Ein schwarzes Stuten-Pferd, 5 \mathcal{J} . 5 \mathcal{J} . hoch,
 fromm und fehlerfrei, 5 Jahre alt, weist zum
 Verkauf nach **Steinhauff** in Eisleben.

Eine **Watten-Maschine** mit Wolf ist
 zu verkaufen auf d. „Schwan“ bei **Sennewitz**.

Gute abgeberte **Sauerfirschen** kauft zum
 höchsten Preis **Friedrich Bergfeld**.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Von **extra feiner Tafel-
 Gras-Butter** empf. wöchentlich drei
 Sendungen, woyon in Kübeln und ausgef.
 billigt empfehle. **Julius Riffert.**

Kirschsaft, frisch von der Presse
 weg, ist von jetzt ab täglich zu haben bei
Sichler & Börsch.

Schilfseile

lagern in schönster Qualität zum Verkauf bei
F. Hesse in Halle.

Unser wohl assortirtes Lager von **Farben**
 halten bestens empfohlen.

A. Sonnemann & Sohn,
 an der Glauchaischen Kirche.

Gerade gewachsene weißborne **Hammerstiele**,
 circa 2-3 Fuß lang, werden gesucht **Halle**,
 alter Markt Nr. 6, und dafür die höchsten
 Preise bezahlt.

Dienstag den 27. d. M. ist auf dem Wege
 von der Bergschänke (an der Saale lang) bis
 zum Schwanenteiche eine Zuchnadel verloren
 gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben
 beim Goldarbeiter Herrn **Olshäfer** jun.

Bad Wittekind.

Heute Donnerstag den 29. Juli
Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John**,
 Stadtmusikdirector.

Fürstenthal.

Heute Donnerstag den 29. Juli
Eine Berliner Sommernacht,
 verbunden mit **Concert und Illu-
 mination des Gartens.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John**,
 Stadtmusikdirector.

Weintraube.

Freitag den 30. Juli curr.
**Grosses Militair-Instrumen-
 tal- und Gesang-Concert.**

Zur Aufführung kommt:

„**Am Wachtfeuer**“

Quodlibet mit Declamation aus dem „**Sol-
 datenleben**“ v. Otto.
 Zum Schluß:

Gr. Ranfenschreih u. Brillant-Feuerwerk.
 Anfang 7 Uhr. Entrée: Damen 1 1/2 \mathcal{G} ,
 Herren 2 1/2 \mathcal{G} .

Seebad Oberöbblingen.

Sonntag, als den 1. August, **Garten-
 concert**, Abends **Ball und Gartenillu-
 mination**, wozu ergebenst einladet **Müller**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die **glückliche Entbindung** seiner
 Frau von einer gesunden **Tochter** zeigt er-
 gebenst an
Carl Grohmann.
 Halle, d. 28. Juli 1858.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines
 munteren **Söhnchens** erfreut.
 Halle, den 27. Juli 1858.
G. Senff und Frau.

Vermischtes.

In Bologna und weiteren Kreisen macht die fleckriefliche Verfolgung des Consul's Otto Friedrick Homeyer, der auf falsche Connoissments Geld erhoben hat und flüchtig geworden ist, großes Aufsehen. Englische Blätter melden jedoch seine bereits erfolgte Verhaftung und berichten über eine in London gegen ihn stattgehabte öffentliche Gerichtsverhandlung. Nach Ausweis dieser Verhandlung ist Homeyer in England verhaftet worden, als er mit dem von Ostende kommenden Dampfschiff laden wollte. Er ist dem Lord-Mayor der City zu London vorgeführt worden, vor diesem ist in öffentlicher Sitzung das Hans Thielemann in New-Castle in England aufgetreten, von welchem Homeyer gegen ihn von ihm auf den Namen des Schiffskapitains Kell lautendes Connoissement 3750 Pfd. Sterl., also 25,000 Thlr., ausgezahlt erhalten hat. Die Discontobank in Berlin hat auf Anweisung des Hauses Thielemann diese Summe an Homeyer gezahlt und dieser ist mit solcher flüchtig geworden. Außerdem liegen noch andere schwere Anschuldigungen gegen Homeyer vor. Der Lord-Mayor hat beschlossen, den Gefangenen den englischen Gerichten zu überliefern und denselben in Haft behalten. Inzwischen sind von den preussischen Behörden bereits die erforderlichen Schritte geschritten, um auch von hier aus gegen Homeyer einzuschreiten und ihn nach Lage der Sache zu reklamiren.

Ein in Antiquariatsgeschäften wohl bewandeter Berliner Buchhändler, Dr. Julius Friedländer, hat, der „Neuen Preussischen Zeitung“ zufolge, nach 10jährigen Bemühungen, ein Mittel für die Reproduction kostbarer Drucke entdeckt. Schon der Erfinder des Steindrucks, Koenig, und selbst der berühmte Physiker Faraday bemühten sich vergebens, der Wissenschaft den hochwichtigen Dienst zu leisten; die von Friedländer angewandte Methode ist — wie das genannte Blatt bemerkt — einfach und wenig kostspielig.

Fortmänner und Freunde des Waldes werden darauf aufmerksam gemacht, daß der thüringische Forstverein seine diesjährige Versammlung vom 8. bis 11. August in Eisenach abhalten wird, zu der auch Nichtthüringer willkommen sein werden. Man wird Sonntag den 8. August sich versammeln, Montag den Eisenacher und Wilhelmsthaler Forst besuchen, Dienstag die ausgewählten forstlichen Thematik besprechen und Mittwoch den 11. August mit einer Excursion auf den Kuhlauer Forst schließen.

In dem Augenblicke, wo überall über Futtermangel geklagt wird, ist vielleicht das von der Zeitschrift für praktische Landwirtschaft geübte Verfahren zur Aufbewahrung von Maulbeer- und Weinblättern nicht ohne Interesse. Diese Blätter werden in Schichten von 15 bis 20 Centimetres Dicke in verschließbaren Behältern, Tonnen oder Bütteln u. s. w. fest gepackt, und zwischen je zwei solcher Schichten Salz gestreut, indem man 1 Pfund Salz auf 100 Pfund Blätter rechnet. Nach und nach entsteht im Innern der Blättermasse eine Gährung, welche sich bis an den Umfang ausbreitet und in dem gut verschlossenen Gefäße eine starke Entwidlung von Kohlensäure veranlaßt. Dieses Verfahren ist übrigens auf alle Blätter anwendbar; nur liefern die Maulbeer- und Weinblätter ein besonders gutes Viehfutter.

Eine zoologische Seltenheit ist das herrliche Elenn, welches in dem Iphenhorster Forste in Preussisch-Bithauen sein Domicil gefunden hat. Vor dem Jahre 1848 war dieses edle Wild, wie das „Wälder Wochenblatt“ bemerkt, in recht reichlicher Anzahl daselbst vorhanden, so daß es zu einer Stärke von über 400 angewachsen war. In dem genannten Jahre jedoch haben die Wilddiebe diese Thiere fast alle erlegt. Die höchste Zeit war es daher, das die betreffenden Behörden hierauf aufmerksam wurden, um das Elenn wenigstens vor der gänzlichen Ausrottung zu schützen. Bis auf nur 9 Stück war der ganze Bestand zusammengeschnitten. Zahlreiche Wächter wurden darauf zu ihrer Aufsicht und Pflege bestellt, welche sie unausgesetzt im Auge behielten. Auf's Sorgfältigste begabt, hat sich das Elenn in den letzten zehn Jahren wiederum bis auf einige 80 Stück vermehrt.

München, d. 24. Juli. Das Befinden des im Duell verwundeten Grafen v. Dberndorf hat sich seit gestern nicht verschlimmert, so daß Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden ist. Sein Segner, Graf Dsini, ist noch am Donnerstag Abend in Lindau festgenommen worden.

Eine neue, noch nicht dagewesene Gattung von Concert, ein Trommel-Concert, sollte am 22. v. M. in Schweinfurt zur Ausführung kommen. Concertgeber ist nach der Ankündigung Christian Klein, Königl. preuss. Bataillons-Lieutenant aus Erfurt, welcher sich der Ehre berührt, im Bade Brändau sich bereits vor den Königl. bairischen und Kaiserl. russischen Majestäten produziert zu haben. Das Programm stellt folgende Trommelgenüsse in Aussicht: 1) der russische Zapfenstreich mit französischem Loth, wo die Stöße durch Hüfte, Arme, Kopf und Kreuz balancirt werden und immer in Takte der Musik und Trommel bleiben. 2) Napoleons Leib- oder Parademarsch. 3) Die Erklärung von Sebastopol, wobei die Kanonenschüsse und Bataillonsfeuer auf Trommeln dargestellt werden. 4) Die französische Mühle. 5) Der Einzug in Paris, Blichers Parademarsch. 6) Wird der Unterzeichnete 6 Trommeln auf einmal nach dem Takte der Musik schlagen.

Zufolge der wiener „Presse“ ist der bereits verschollene Zopfab Schneider wieder aufgetaucht, diesmal aber nicht in eingebildeter, sondern greifbarer Gestalt. Kürzlich kam von dem Vorsteher in Larenz an die Bezirks-Behörde von Inns in Tyrol die Anzeige,

daß daselbst ein Versuch des Zopfab Schneidens vorgefallen sei. Ein Unbekannter kam in das Krankenzimmer einer Wöchnerin und wollte sich ihres Zopfes bemächtigen. Auf das Geschrei der Kranken und ihrer Kinder kam aber deren Mann, ein Nagelschmied, herbei, und der Zopfab Schneider nahm Reißaus. Er schlug den Weg über Starkenberg ein. Sogleich wurden von hier die zweidientlichen Nachjungen angestellt. Derselbe wurde nun in Inns, wo ihn die Mädchen, welche das Schreiben des Vorstehers überbrachten, erkannten, festgenommen und später auch seine zwei Collegen. Man fand bei ihm einen ganzen Sack voll Zöpfe, von allen Farben und Größen, darunter komischer Weise auch einen kaum sieben Zoll langen grauen. Auf welche Weise er zu all diesen Zöpfen gekommen, ob durch Einverständnis mit Leichen-Näherinnen oder durch Gewalt, ist noch nicht ermittelt.

Als Surrogat für die Crinolin-Unterröcke mit eisernen Keifen trägt man jetzt in Wien Unterröcke, die mit Daunfedern gefüllt sind. Sie sollen den Vorteil bieten, daß sie nie verdrückt oder beschädigt werden können, und sind namentlich wegen ihrer Zugbarkeit und Geschmeidigkeit auf Reisen zu empfehlen, wo sich bekanntlich in den Eisenbahn-Waggons die Stahlfederöcke auf seltsame Art breit machen. Jedenfalls sind sie zweckmäßig für den Winter.

Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich verspricht die Weinlese dort so reichlich auszufallen, daß man wegen Fässer in Verlegenheit ist. Man empfiehlt deshalb das Belassen des Weines in den Küfen und eine Abschließung gegen die Luft durch einen Aufguss von Del: für eine Küfe von 2 Metres Durchmesser bedarf man 12—13 Litres. Beim Abzapfen durch den Spund solle der Wein nur so lange abgezapft werden, bis das Del in der Höhe des Spundes steht; dann solle man die Flüssigkeit in ein langes Gefäß abgießen, das unten einen Krahn hat. Herr Goudar aus Nully, der 1847 und 1848 auf diese Weise seinen Wein bewahrte, versichert, daß derselbe weit kräftiger gewesen, als der in Fässern bewahrte, vollständig klar und ohne Beigeschmack.

Vor einigen Tagen, sagt das „Journ. du Havre“, hatten sich große Massen schwarzer Ameisen auf die Stadt Rouen niedergelassen. Dasselbe ist heute am 21. Juli, Nachmittags, hier in Havre der Fall. Während wir das Journal zur Presse geben, ist unser Hof, die Straße St. Julien, der große Quai u. s. w. von Myriaden Ameisen bedeckt; sie sind von verschiedener Größe, mit und ohne Flügel.

Der durch seine eifrige Fürsorge für seine Glaubensgenossen in Palästina bekannte jüdische Banquier Sir Moses Montefiore brachte in mehreren Fässern harte Ähler mit nach Jerusalem, und hielt es für seine Pflicht, jedem Armen die ihm bestimmte Gabe persönlich zu reichen. Das kostete ihm eine geraume Zeit und viel Anstrengung, und manch trauriger Anblick ging an seinem Auge vorüber. Dabei hatte Sir Moses, in seinem edlen Eifer sich selbst vergessend, auch das Geld vertheilt, welches die Kasse seiner Meiterreise bilden sollte. Um fortzukommen, mußte er borgen. Auch fand sich bald ein Mann, der mit Freunden — gegen Interessen versteht sich — bereit war, dem reichen Glaubensbruder auszuhalten. Als aber der Darleiber die nicht unbedeutende Summe in schönem blanken Golde überbrachte, war Sir Moses nicht wenig erkant, einen Mann in ihm zu erkennen, dem er am Tage zuvor, als dem dürftigsten Aussehen unter den Dürftigen, einen Silberthaler in die Hand gedrückt hatte.

Fremdenliste.

- Angesommene Fremde vom 27. bis 28. Juli.
- Kronprinz:** Fr. Graf, Lehrerin a. Wolgast. Fr. Seidel, Lehrerin a. Greifswald. Die Frn. Kauf. Gille u. Reichswagen a. Frankfurt a. M. Fr. Grubenfeld, Winkens a. Dresden. Fr. Paritz, v. Rappolt m. Fam. a. Breslau. Fr. Delon, Volontair Baron v. Graf a. Friedberg. Fr. Rittergutbes. Baron v. Gamsig a. Mecklenburg.
 - Goldner Ring:** Fr. Dr. Neugebauer, Docent d. medic. Chirurg. Akademie in Warschau. Fr. Rittergutbes. Freydenberg a. Semndorf. Fr. Bürgermeister Kranz a. Schochau. Fr. Rechn. Nath Edmuntstein u. Fr. Fabricius, Schulz a. Berlin. Die Frn. Kauf. Demecke u. Nöhle a. Berlin, Winter a. Junsbrud, Jagarus a. Brandenburg.
 - Goldner Löwe:** Frau Hauptm. v. Dittenfeld m. Tochter a. Zeitz. Fr. Privatrat. Frische a. Lebzsig. Fr. Apotheker Döbler a. Berlin. Fr. Justizrath Flehling a. Lissa. Fr. Amstrath Thümer a. Dortmund. Fr. Arzt Nolensbaum a. Rempten. Fr. Bergbeamter Subhoff a. Küstrin. Die Frn. Kauf. Weis a. Magdeburg, Müller a. Potsdam. Fr. Berner a. Dresden.
 - Stadt Hamburg:** Fr. Justizrath Zugbaum a. Heiligenstadt. Fr. Stud. Schulz, Fr. Königl. Domjünger u. Real-Lehrer Geper u. Fr. Lehrer Laing a. Berlin. Die Frn. Kauf. Seddenreich a. Lebzsig, Spielmann a. Magdeburg, Cohn u. Mertens a. Berlin, Nolensberg a. Erfurt. Fr. Prof. Dodge a. Hamilton. Fr. Rent. Marggraf m. Gem. a. Perleberg.
 - Schwarzer Bär:** Fr. Kaufm. Smelid a. Brunn. Fr. Apoth. u. Ziegeleibef. Beck a. Halle.
 - Goldne Kugel:** Fr. Agl. Reg.-Assessor v. Bequelin, Fr. Fabric. Brodmüller u. Fr. Juhlstr. Pignier a. Berlin. Fr. Kreisger. Secr. Schurubusch a. Gießen. Fr. Secr. Walke a. Erfurt. Mad. Frischfeld a. Soltin. Fr. Schramm a. Dessau.
 - Magdeburger Bahnhof:** Fr. General-Major v. Borch m. Diener a. Grafurt. Frau Baronin v. Belgobn m. Fam. a. Mecklenburg. Fr. Offiz. Purres a. Schottland. Fr. Gärtner Schmidt m. Frau u. Fr. Schulvorsteher Hoffmann m. Frau a. Hamburg. Die Frn. Kauf. Gottschalk a. Bernburg, Kühne a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Barometer	334,53 Par. L.	333,58 Par. L.	332,55 Par. L.	333,55 Par. L.	
Thermometer	3,89 Par. L.	4,01 Par. L.	4,27 Par. L.	4,06 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	77 pCt.	46 pCt.	65 pCt.	63 pCt.	
Zufuhrwärme	10,7 G. Rm.	17,8 G. Rm.	14,0 G. Rm.	14,2 G. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (Schwetschke)“
 werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weisenfels und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Druckungen werden in Halle ausgeführt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Adelbert Löffler in Cönnern.

Carl Eißner in Delitzsch.

Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben.

H. F. Egius, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Merz in Naumburg.

H. A. Schmid's Buchhandlung in Querfurt.

Gustav Prange (sonst L. Garde) in Weisenfels.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfäße steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerabens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Zu Abschließen von Versicherungen sind bereit:

F. F. Finger in Halle.

S. A. Hartmann in Eisleben.

L. Stöckhagen in Eöbejün.

Wind-Mühlen-Verkauf.

Eine Wind-Mühle mit 8 Morgen Land, gutem Wohnhaus, in bester Lage und bestem Betriebe, soll sofort veränderungshalber verkauft werden. Näheres bei **L. Richter** in Landsberg bei Halle.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei in schwunghaftem Betriebe, mit vollständigem Inventarum, ist billig zu verkaufen und kann mit 1000 \mathcal{R} Anzahlung übernommen werden. Näheres bei **L. Richter** in Landsberg.

Ein Haus in bester gesunder Lage, Miethsertrag 250 \mathcal{R} , soll wegen Geschäftsaufgabe verkauft werden. Auch wird ein Haus mit Materialgeschäft zum Tausch angenommen. Keulle Selbstkäufer mögen sich um Näheres an Herrn **Berger**, Bärgeasse 6, wenden.

Ein Material-Gesch. wird mit Anzahlung von 1000 \mathcal{R} zu kaufen event. zu pachten gesucht.

Offerten mit Angabe des Umsatzes L. S. Artern poste rest. franco.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und sonstiges Zubehör, ist an anständige ruhige Mieter zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Ein freundliches anständiges Logis, bestehend aus Stube, 4 Kammern und allem Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Steinweg 31.

Wöden, Stallungen und Schuppen zu vermieten gr. Brauhausegasse Nr. 28.

Ein Laden-Vorbau mit zwei Schaufenstern, noch ganz neu, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Die rationelle Zucht, Haltung und Anzucht der Hühner.

Erfahrungen aus der Praxis, über Anzucht, Fütterung, Pflege, Mastung der Hühner, Kennzeichen guter Legehennen, Wahl der Rassen, künstliches Ausbrüten, Erhaltung der Eier, Anlage von Wärmereien u. s. w.

Herausgegeben von
W. Hamm.

Mit 12 Abbildungen.

gr. 8. 1858. Preis 25 Ngr.

Vorräthig in Halle in der
Pfefferschen Buchhandl.

Eine eiserne Geldkiste steht billig zu verkaufen Magdeburger Chaussee Nr. 18.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie von außerhalb sucht Verhältnisse halber unter bescheidenen Ansprüchen und guter Behandlung Stellung in einer gebildeten Familie als Stütze der Hausfrau oder in einem reinlichen Verkaufsgeschäft. Das Nähere Rannische Straße Nr. 4, eine Treppe.

Ein Drechslergehülfe,

anständig und geschickt, der in fein polirten Holzarbeiten nur Bestes leisten kann, wird von einer Witwe für ihr Geschäft (völlig selbstständig) gesucht. Die Bedingungen sind angenehm und wollen Bewerber ihre Adressen franco unter W. R. # 7. Halle poste restante niederlegen, und zwar bis spätestens Sonnabend den 31. d. M. Sonntag den 1. E. M. werden Reflectanten hierauf Näheres erfahren.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, welche im Wirthschaften und allen häuslichen Arbeiten Beschäftigt, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen Kuhgasse Nr. 5.

Ein junger Mensch, welcher die Material-Handlung zu erlernen wünscht, Sohn achtbarer Eltern, von außerhalb, findet sofort oder zum 1. October eine Stelle bei
Gustav Niemeyer,
An der Moritzkirche Nr. 5.

Eine erfahrene Wirthschafterin, welche schon selbstständig gewirksam war, worüber sie sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch die feine Küche und Wolkerei gründlich versteht, sucht zu Michaeli zur selbstständigen Führung einer großen Wirthschaft Stellung. W. R. erbittet man G. B. poste rest. Halle franco.

Feuerearbeitern

in der Gegend von Lauchstedt, Schaaßstedt u. Querfurt kann ich beste englische gestiebte Schmiede-Rupföhle, direkt von Hamburg hier angelommen, als etwas Vorzügliches empfehlen und nachweisen.
Beuchlis a/ Saale.
Schönleiter, Schmiedemstr.

Feuerfeste Geldschränke,

neuester patentirter Construction mit hermetischem Verschlusse von **Rebold & Co.** empfiehlt **C. Redlich** in Halle, Spige 24.

Guano,

echt per., verkauft, um damit zu räumen, unter Preis
Otto Thieme.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Unterricht in Italien., Französl., Latein., Griech. und Deutschen wird noch ertheilt. Zu erfragen Hospitalplatz Nr. 6.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neues

Rheinisches Kochbuch.

Preis geb. 15 \mathcal{K} , eleg. geb. 20 \mathcal{K} .

Nach dem außerordentlichen Beifall, welchen dieses vorzugsweise praktische Kochbuch überall gefunden hat, machen wir besonders in jetziger Jahreszeit darauf aufmerksam, daß es die bewährtesten Anweisungen zum Trocknen und Einmachen des Obstes und der Gemüse enthält.

Verlag von **Fr. Lintz** in Trier.

Kirschsaft zum Einkochen täglich frisch von der Presse weg bei **Carl Brodtkorb.**

Eine Partie schwerster französischer Taffetbänder in allen Farben kann ich zu äußerst billigen Preisen abgeben.

Isidor Lachmann.

Braune Taffetbänder und Kragen von 2 \mathcal{K} ab empfiehlt
Isidor Lachmann.

Frischer Kalk

Sonnabend den 31. Juli bei **Louis Kefse,** Klausthorvorstadt Nr. 9.

Frischer Kalk Montag den 2. August in der Ziegelei bei **Senne w i s.**

Frischer Kalk

ist Sonnabend früh den 31. Juli auf der 68. fter Ziegelei zu haben. **G. Haubold.**

Kartoffeln,

sehr schön, die Meße 3 \mathcal{K} , in Viertel und Scheffeln billiger, in der Dekonomie Klausthorstraße 18.

Sicher tödtendes giftfreies Fliegenwasser

empfehlen à Fl. 1/2 und 2/3 \mathcal{K}
G. Leidenfrost, gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Gummi-Hütchen,

zur gänzlichen Vertreibung der Hühneraugen-Schmerzen, à Stück 2/3 \mathcal{K} , empfiehlt
W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Zum Ball, Sonntag den 1. Aug., ladet ganz ergebenst ein
Recke in Traubis.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 174

Halle, Donnerstag den 29. Juli
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Major a. D. v. Schlichten zu Erfurt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Die Königin von England wird, wie die „Zeit“ hört, während der Dauer ihres Besuches am hiesigen Hofe im Schlosse Babelsberg wohnen und werden deshalb auch die Mitglieder der königl. Familie in Potsdam ihre Residenz behalten.

Das erwähnte Zelt ist, wie der „Spen. Btg.“ mitgeteilt wird, nicht ein Geschenk des Prinzen von Preußen an Se. Maj. den Kaiser Alexander II., sondern dem Hofstapezierer Hiltl, der auch den Entwurf dazu angefertigt hat, von einem russischen Grafen in Auftrag gegeben und zwar für ein großes Jagdsitz, dem der Kaiser beimohnen wird. Das Zelt wird erst an Ort und Stelle von Hrn. Hiltl mit Jagdtributen, Blumen u. s. w. ausgeschmückt werden, und es gehöret dazu nur ein Nebenzelt, welches zum Büffet dienen soll.

Dem Vernehmen nach hat die großherzogl. bairische Regierung neuerdings in einer Denkschrift den übrigen deutschen Rheinufer-Regierungen den Vorschlag gemacht, bei Gelegenheit der im nächsten Monat zu Hannover zusammentretenden General-Zollkonferenz Separatverhandlungen statt finden zu lassen, um eine Ermäßigung der Rheinzölle zu erzielen, damit alsdann der Zollverein selbst sofort oder bei der Tarifrevision des nächsten Jahres eine entsprechende Minderung des Tarifs der Durchgangsabgaben zu vereinbaren in Stand gesetzt werde.

Bezüglich der Vorberathungen über die dänische Erklärung meldet die „N. Hann. Btg.“ aus Frankfurt a. M., daß zu den Verhandlungen des holländischen Ausschusses, welcher bisher bekanntlich ausschließlich mit dieser Angelegenheit beauftragt war, auch noch die Exekutionskommission hinzugezogen wurde. Beide Ausschüsse fanden die Erklärung unbefriedigend und man erwartete, der wahrscheinlich schon in der nächsten Bundestagsitzung (am 29.) zu erstattende Bericht werde aussprechen, daß die dänische Regierung „ihren bundes-

Die Elb- und Saalschiffahrt.

(Fortsetzung aus Nr. 173.)

Die erste Grundlage und den wahren Ausgangspunkt für die deutschen Flussschiffahrtsakten bildet der Art. 5 des pariser Friedensschlusses vom 30. Mai 1814. Wollen wir den Werth und die Wichtigkeit der nachfolgenden und der gegenwärtigen Verhandlungen prüfen und uns über die demaligen Zustände unserer bawischen Stromschiffahrt, insoweit sie den gesetzlichen Bestimmungen des europäischen Staatsrechts entsprechen, sichere Einsicht verschaffen, so wird es nicht überflüssig sein, die Grundstimmung des genannten pariser Friedensschlusses hier wörtlich zu wiederholen, damit zu keiner Zeit vergessen werde, was in den Tagen des Sieges und der aufgeregtesten Freude versprochen und später durch Wortkümmelei und Territorial-Willkür weggedeutelt worden ist. Der erwähnte Artikel bestimmt:

„La navigation sur le Rhin, du point où il devient navigable jusqu'à la mer et réciproquement, sera libre, de telle sorte qu'elle ne puisse être interdite à personne, et l'on s'occupe- ra au futur congrès des principes d'après lesquels on pourra régler les droits à lever par les états riverains, de la manière la plus égale et la plus favorable au commerce de toutes les nations.“

Die Bestimmungen beziehen sich zwar unmittelbar nur auf den Rhein, und der Grund, warum der Rhein diesen Vorzug erhielt, ist deutlich zu erkennen: Europa schloß mit Frankreich Frieden und verlangte den Rhein wenigstens zum Theil zurück. Aber derselbe Artikel dehnt die Bestimmungen auch auf die andern, mehreren Staaten gemeinsamen, Flüsse aus, indem er fortfährt:

„Il sera examiné et décidé de même dans le futur congrès, de quelle manière, pour faciliter les communications entre



b Folge geleistet habe.“ Näher über die zu erwartenden An- sätze nach Anleitung der Vor- Exekutionsordnung erfolgen

die hiesige „Saar-Btg.“ sagt: es gegenwärtig hier an der erträglich-unnatürlicher. Bei und sonstigen nahen Beziehun- garten fortwährend stehen, anders zu machen ist — das chtsvoller, gebildeter Männer lle eintreten, wo das Wohl Ermessen der augenblicklichen gemacht sind! Wir wol- den, daß im Interesse sowohl von entscheidender Stelle herab de gemacht werden wird.“

Stände sollen vor der Verta- haben, den Bau einer Eisen- g-Wittenbergische Bahn

agen des Jahres 1848 wählte Enwalt Jannasch, der damals Ober-Bürgermeister“ auf Le- Thlr. Als nun 1850 eine nung eingeführt wurde, muß- der Gemeinde-Vorkände vor- ren wählte Hrn. Jannasch wie- vor, die Verantwortung wurde höchsten Drittes nicht bekräftigt, vielmehr eine Neuwahl angeordnet, welche auf den jetzigen Bürger- meister Joachimi fiel. Hierauf beschrift Jannasch den Weg Rechtens und forderte die weitere Auszahlung seines Jahresgehältes von 1000 Thlr. von der Stadt. Der Proceß schwebte seit 1853 und ist nun-

les peuples et les rendre toujours moins étrangers les uns aux autres, la disposition ci-dessus pourra être également étendue à tous autres fleuves qui, dans leur cours navigable, séparent ou traversent différents états.“

Hienach bestimmt der pariser Friedensschluß: auf den, mehreren Staaten gemeinsamen, Flüssen soll die Schiffahrt frei sein; sie kann Niemandem unterlagt werden; Abgaben sollen erhoben werden dürfen, doch nur von der Art, daß der Erhebungsmodus ein durchweg und im höchsten Grade gleichmäßiger ist; die Abgaben sollen außerdem so beschaffen sein, daß sie dem Handel und zwar aller Nationen höchst günstig und förderlich sind.

Dieser Zusatz zur Kennzeichnung der erlaubten Abgaben ist von äußerster Wichtigkeit, insofern es durchaus keine Abgaben giebt, von welchen man sagen könnte, sie nützen dem Verkehre aller Völker, als nur solche, welche für die Benutzung jener Hilfsanstalten gegeben werden, deren Dasein dem Verkehre notwendig sind, wie Krabne, Wagen, Landeplätze, Pflanzwerke, Niederlagen, Uferbauten, Herstellung guter Leinpfade oder Treppelwege, Stromvertiefungen; dann Loofen- und Steuermannsgelder u. s. w. Abgaben solcher Art, d. h. technische Gebühren, hat der Artikel des Friedensschlusses im Sinne gehabt, und weil er nur diese Abgaben- klasse für erlaubt erklärt und jede andere Abgabengattung ausschließen wollte, machte er den Zusatz von „la plus favorable au commerce de toutes les nations.“

Vergleichen wir mit diesen Grundfäden des pariser Vertrags den „tripo- litanischen Tribut“, wie ein nordamerikanisches Kongressmitglied den flas- der Zoll genannt hat, den oft mehrtägigen Aufenthalt der Schiffe bei Wit- tenberge, damit die Zollbehörde alle Winkel revidiren könne, das Belie- ben, mit welchem die Produkte und Fabrikate in Klassen getheilt und je nach Waarengattung bezollt werden; die bernburger Willkür, welche auf die bloße Thatsache der Schiffahrt eine Steuer von 9/10 Thlr. gelegt hat